

„Artikel über die Flugsicherheit innerhalb Europas“

Von Jan Rotter, Thilo Creutz und Florian Peschel.

9. Klasse, Differenzierungskurs Politik

Thomas- Morus- Gymnasium, Oelde

Aufgrund der Terroranschläge und Drohungen von Islamischen Terrorgruppen hat sich die Lage an den deutschen Flughäfen extrem zu gespitzt. Ein Reisender muss heute eine ganze Menge Zeit mit sich bringen wenn er einen Flug antreten will. Vor ein paar Jahren noch waren es gerade mal ein paar Sicherheitskontrollen, doch heute wird ein Reisender regelrecht zerpfückt, dasselbe gilt für sein Gepäck. Ich, der Reporter Herr Salwick begleitete Herrn B. auf einer Geschäftsreise am 08.06.2015 von Frankfurt nach Madrid. Herr B., ein Auslandsvertreter für eine Firma welche Lüftungssysteme herstellt, erwartete mich bereits bei sich zu Hause, von dort aus starteten wir mit dem Erdgas-Firmenwagen des Herrn B., in Richtung Flughafen. Nach zirka einer halben Stunde kamen wir am Flughafengelände an. Wir reihten uns in eine lange Autoschlange ein um ins Parkhaus zugelingen, gut 80 Autos standen vor uns. Nach zirka 20 Minuten Wartezeit erreichten Herr B. und ich eine Polizeikontrolle. Wir mussten aussteigen, den Beamten unsere Papiere geben und ihnen das Fahrzeug überlassen. Sie kontrollierten den Personenraum, den Kofferraum sowie den Fahrzeug Unterboden, selbst zwei Polizeihunde haben das Auto durchschnuppert. Als die Beamten mit dem Pkw fertig waren bekamen wir unsere Papiere wieder und durften den Wagen parken und uns auf den Weg zum Flughafengebäude machen. Wir betraten den Flughafen und standen sofort wieder in einer Warteschlange um die Hallen zu betreten. Nach weiteren 5 Minuten Wartezeit mussten Herr B. und ich unser Gepäck durchleuchten lassen und wurden selber mir Metalldetektoren abgetastet, auch unsere Flugtickets wurden auf Gültigkeit überprüft da man den Flughafen ansonsten gar nicht betreten darf. Nach dieser Prozedur kamen wir endlich zu den Check-In Ständen, wir checkten ein und mussten in einen gesonderten Raum gehen und unsere Koffer öffnen, worauf Beamten den Inhalt anschließend ausgiebig überprüften, die Koffer bekamen nun ein Siegel und konnten so aufgegeben werden. Da wir nun noch gut eine Stunde bis zum Boarding hatten, beschlossen wir uns noch für ein paar Minuten ins Cafe zu setzen. Als Herr B. und ich dort so saßen und durch die Glasscheibe nach draußen auf das bunte Treiben in den Hallen blickten, fielen uns die vielen Polizisten und Sicherheitsbeamten auf die dort draußen wachsam umherzogen, die meisten Beamten wurden von Hunden

begleitet, welche hier und da an rumstehendem Gepäck schnupperten. Wir tranken unseren Kaffee aus und machten uns auf den Weg in den Sicherheitsbereich welchen man passieren muss um zu den Gates zu gelangen. Und wieder mussten wir uns einreihen, diesmal allerdings zur Passkontrolle. Dort mussten wir unsere Pässe vorlegen, sowie ein Gesundheitszeugnis welches bescheinigt, dass man frei von sämtlichen ansteckenden Krankheiten ist. Dieses Zeugnis darf nicht älter als 72-Stunden sein. Daraufhin wurden Fingerabdrücke von uns genommen und unsere Köpfe von einem Spezial-Computer vermessen. Der Fingerabdruck, sowie die Vermessungsdaten unserer Köpfe wurden mit den Daten, die in unseren Pässen standen verglichen. Alles schien O.K. zu sein denn die Beamten wiesen uns, uns in Einzelkabinen zu begeben, in welchen wir uns vollständig entkleiden mussten, nachdem ein Beamter die abgelegte Kleidung genauestens untersucht hatte, wurden wir geröntgt. Als wir uns dann wieder angezogen hatten konnten wir gemächlich zu unserem Gate gehen, von welchem unser Flugzeug starten sollte.

Wir setzten uns in Wartehalle vor dem Gate, denn das Boarding war erst in zehn Minuten. In der Wartehalle gingen zwei Polizisten mit ihren Hunden auf und ab. Als dann endlich das Boarding war reihten wir uns in die Warteschlange ein, und unser Handgepäck wurde noch einmal gründlichst durchleuchtet, ein Löffel welchen Herr Bareihn im Cafe eingesteckt hatte, weil er ihn so schön fand, wurde von den Beamten konfisziert, weil er als gefährlich eingestuft wurde. Eine nette Stewardess riss die Boardingkarten durch und wir konnten unsere Plätze im Flugzeug einnehmen.

Im Flugzeug wurden wir durch einen Film, welcher unter anderem auch die Funktionen der Schwimmwesten erklärte, darauf hingewiesen, dass sich an Board zwei Sky-Marshalls mit spezieller Ausbildung, sowie speziellen Waffen befänden. Eine dieser Waffen wurde in einer Videoanimation vorgeführt, es handelte sich dabei um eine Handfeuerwaffe welche einzelne kleine Pfeile, die mit einem Nerven- und Muskellähmenden Wirkstoff gefüllt sind, verschießen kann und somit Personen außer Gefecht setzt, ohne das diese einen Schaden erleiden. In einer speziellen Kabine welche sich an Bord befindet, kann man diese Personen dann einschließen. Die Sky-Marshalls sind um nicht sofort erkannt zu werden, in ziviler Kleidung gekleidet und begleiten den Flug lediglich um im härtesten Notfall eingreifen zu können. Im Film wurde auch gezeigt, dass das Cockpit von innen nicht zugänglich ist und durch eine Kugelsichere Wand vom Rest des Flugzeuges getrennt ist. Das verhindert das Terroristen das Flugzeug unter ihre Kontrolle bringen können. Im weiteren Verlauf des Fluges geschah nichts Außergewöhnliches und so konnten wir sicher in Madrid landen.

Dieser Artikel zeigt uns doch ganz deutlich das die Furcht der Europäer, welche wir seit einiger Zeit haben, zu fliegen scheinbar vollkommen unbegründet ist. Denn auch bei Flügen innerhalb Europas werden immense Sicherheitsvorkehrungen getroffen. Doch all diese Sicherheitsmaßnahmen haben Fliegen zu einem teurem und nervtötendem Unterfangen gemacht, trotzdem steigt die Anzahl der Passagiere wieder langsam an. Wir mussten bei unserem Flug feststellen, dass man mindestens drei bis vier Stunden, vor dem eigentlichen Flugtermin am Flughafen sein sollte. Trotz all dem lassen Sie sich nicht schocken und fliegen Sie, denn Ihnen kann kaum noch etwas passieren.